

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 14 (1910-1911)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Ostertag  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-664703>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Ostertag. \*)

Ostertag!

Horch, was regt sich leis im Hag?  
Finklein lockt mit feiner Kehle  
Aus dem Schlaf die Liederseele,  
Bis es jauchzt mit hellem Schlag:  
Sei willkommen, Ostertag!

Ostertag!

Wie die Sonne leuchten mag!  
Von des Himmels hohen Zinnen  
Läßt ihr Gold sie niederrinnen,  
Daß es flammt aus Busch und Hag:  
Hosianna, Ostertag!

Ostertag!

Was ich Leides in mir trag',  
Muß verwehen, muß vergehen;  
Denn ein siegreich Auferstehen  
Mahnt, so weit ich schauen mag:  
Freue dich, 's ist Ostertag!

## Die Briefftasche.

Italienische Novelle von Ernst Lundquist.

Der schöne Serafino, der Bettler mit dem Stelzfuß auf der Piazza Trinità dei Monti, die alle Romreisenden kennen, war nicht durch einen Unglücksfall zu seinem Beruf gezwungen worden: er war nur mit einem Bein geboren. Als er ein Stück weit auf dem Weg zu dieser Welt war, versprach seine arme Mutter der wundertätigen Madonna in St. Agostino, der Spezialistin in allen Geburtsangelegenheiten, eine Wachskerze zum Dank dafür, wenn es ein Junge, ein Maschio, würde. Ein Sohn kann ja immer leichter sich selbst und eine Mutter versorgen, als ein Mädchen, das nur Mühe und Kosten verursacht. Als aber Serafino das Licht der Welt mit einem triumphierenden Geschrei begrüßte, da war er nicht allein ein Maschio, sondern auch — o Gipfel des Glückes! — ein povero monco, ein Krüppel, dessen Zukunft also gesichert war und dies ohne Krankheit, ohne Operation, ohne Schmerzen, ohne natürliches oder absichtliches Unglück — und da schenkte sie der Madonna nicht bloß das versprochene Wachlicht, sondern in der Freude ihres Herzens auch ein silbernes Herz zu vier Lire.

\*) Aus „Neue Gedichte“ von Clara Forrer. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Wir empfehlen diese schöne Gedichtsammlung allen Freunden der Poesie.